

## **Bericht über meinen Freiwilligendienst** nach fünf Monaten

**Name:** Florian K.

**Name des Projekts und der Partnerorganisation:** Samuha, FAD

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis):** 2016 bis 2017

1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Da ich praktisch in zwei Teilen des Projektes arbeite habe ich auch sehr unterschiedliche Aufgaben. Zum einen arbeite ich in meinem Hauptprojekt „FAD – Functional adaptation“ und zum anderen helfe ich im Büro mit „Fundraising and Communication“. In FAD bin ich sehr von meinem Kollegen Ayyalappa abhängig. Mit ihm fahre ich in verschiedene Dörfer und wir sprechen dort mit Klienten oder organisieren den Bau von einer adaption. Allerdings gibt es dort nicht jeden Tag etwas zu tun. Das bedeutet, dass ich in etwa drei bis vier Mal pro Woche in Dörfer fahre und sonst auf dem Campus bleibe. In den Dörfern höre ich hauptsächlich zu und versuche möglichst viel auf Kannada zu verstehen während sich Ayyalappa die Probleme erklären lässt. Danach besprechen wir das Ganze und machen Vorschläge, wie man die Umstände verändern könnte. Meist besprechen die Klienten das dann mit Ihren Familien und ein paar Tage später fahren wir dann nochmal hin. Wenn wir bauen ist es hauptsächlich meine Aufgabe Alles zu dokumentieren und dann für die Spender Berichte zu schreiben.

Da es aber im Büro hier auch sehr viel zu tun gibt übernehme ich hier auch noch freiwillig zusätzliche Aufgaben. Ich habe keine wirklich festen Aufgaben, weil ich recht selbstständig mir Wege suchen muss Spender zu finden oder mit alten Spendern in Kontakt zu bleiben. Sonst kümmere ich mich einfach um viele kleine Dinge wie etwa Jahresberichte oder kurze Filme. Wie gesagt das hängt stark davon ab was ich machen möchte und was gerade dringend gebraucht wird.

2. Hast du vor deiner Ausreise an Freiwilligenaktivitäten (z. B. Workcamps, Seminare...) teilgenommen und wie sinnvoll findest du dies in Bezug auf deinen Freiwilligendienst?

Ich habe nur an den Seminaren teilgenommen und finde besonders das Ausreiseseminar sinnvoll. Natürlich hat nicht jede Einheit einen direkten Bezug zu meinem jetzigen Alltag aber hin und wieder passiert irgendwas und man erinnert sich wieder an die dazugehörige Einheit. Besonders über das Thema Rassismus reden wir hier oft. Also mit mir meine ich und meine Mitfreiwilligen. Und dabei kommt es oft vor, dass jemand sich an einen Punkt aus dem Seminar erinnert. Das ist aber auch nur ein Beispiel. Auch die ganzen organisatorischen Dinge sind sehr praktisch. Alleine so Dinge wie was muss ich machen, wenn ich ins Krankenhaus gehe oder wen muss ich informieren, wenn was Ernsteres passiert. Ich glaub dafür gibt einem das Seminar ganz gutes Werkzeug in die Hand um in diesen Situationen zu wissen was man machen muss, was viel Stress aus dem Ganzen nimmt.

3. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Familie, Freunde, SCI-MentorInnen, ...)?

Wie schon erklärt arbeite ich jeden Tag (hier ist Samstag auch ein Werktag) nur eben je nach Länge an zwei unterschiedlichen „Stellen“. Generell geht der Arbeitstag so von 10 bis 18 Uhr. Allerdings kann es passieren, dass ich auch mal schon einen Bus um 7 Uhr nehmen muss, weil wir zu einem Klienten fahren, der weiter weg ist.

4. Wie fühlst du dich im Projekt? Wie ist dein Verhältnis zu den lokalen ProjektmitarbeiterInnen? Können sie dich unterstützen, wenn du Probleme hast?

Im Projekt fühle ich mich super wohl. Wir haben richtig viele Ansprechpartner und es ist immer jemand da, wenn man etwas braucht. Ich habe relativ viele Kollegen mit denen ich fast täglich arbeite und ich verstehe mich echt gut mit Ihnen. Auch die Leiter des Projektes sind beide super nett und haben immer ein offenes Ohr. Da viele der Mitarbeiter genauso wie wir auf dem Campus leben haben sich einige auch zu Freunden entwickelt mit denen wir zum Beispiel hin und wieder Essen gehen.

5. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

Ich stehe so zwischen 6 und 7 Uhr auf, dann gehe ich Laufen, Wasche Klamotten und geh Frühstück. Falls ich an dem Tag Klienten besuche dann nehme ich meistens den Bus um 10 Uhr und fahre circa eine Stunde zu einem anderen Campus des Projektes, weil Ayyalappa dort wohnt. So gegen 2 gibt es Mittagessen. Je nachdem wo ich gerade bin esse ich dann an dem Campus. Meist bin ich zwischen 3 und 5 wieder zu Hause. Dann arbeite ich noch etwas im Büro und geh zwischen 5 und 6 hoch in unser Zimmer. Danach ist frei.

6. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Hast du dich an das neue Essen gewöhnt? Reicht das Taschengeld aus?

Wie gesagt wohne ich im Projekt. Ich teile mir ein Zimmer mit einem meiner Mitfreiwilligen. Wir kriegen jeden Tag Essen im Projekt und auch wenn es manchmal etwas eintönig ist, ist es doch gut. Sonst kann man aber auch mal Essen gehen um etwas Abwechslung zu haben. Bis jetzt reicht auch das Taschengeld in dem Sinne aus. Man bräuchte eigentlich gar keins. Man kriegt Essen, möchte man Obst oder Gemüse extra könnte man das sogar bestellen und es würde für einen gekauft. Das mache ich allerdings nicht, deswegen kaufen wir unser Obst selber auf dem Markt. Das kostet aber nicht viel. Sonst muss man nur eigene Wünsche bezahlen und Reisen. Wir gehen relativ oft in eine Art Supermarkt und kaufen Süßigkeiten oder sonstiges. Auch muss man hin und wieder besondere Sachen bei Amazon bestellen (zum Beispiel Toilettenpapier oder Kopfhörer) weil es die entweder lokal nicht gibt oder sie wenn dann richtig teuer sind. Dadurch gebe ich sicher manchmal auch etwas mehr also 100 Euro im Monat aus, aber es hält sich im Rahmen.

7. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?

Ich spreche eigentlich hauptsächlich English und man kommt damit absolut durch. Nur in Dörfern wird es etwas schwierig, aber dort bin ich eigentlich nie alleine und dann hat man jemanden zum Übersetzen. Auch passiert es, dass Besprechungen auf Kannada sind, aber dann wir meistens auch von jemandem auf English übersetzt.

Wir hatten einen Kannada Kurs und der war auch echt gut, nur in meinem Alltag ist Kannada nicht notwendig dadurch habe ich nicht ständig Kontakt damit und kann deswegen auch nur die Grundlagen. Mal sehen wie sich das noch entwickelt.

8. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Natürlich verbringe ich viel Zeit mit meinen zwei Mitfreiwilligen und wir verstehen uns auch echt super. Sonst machen wir noch recht viel mit anderen Kollegen aus dem Projekt. Wir haben hin und wieder auch Kontakt zu einigen Studenten die in Wohnheimen neben unserem Projekt wohnen und einem ehemaligen Mitarbeiter der uns immer wieder mal zu sich nach Hause einlädt. Momentan bin ich eigentlich echt super zufrieden und es passt alles.

9. Hast du eine/n Mentor/in außerhalb des Projekts? Wie oft trefft ihr euch? Bist du mit der Unterstützung zufrieden?

Ja, wir haben einen Counselor der zwar auch zum Teil für das Projekt arbeitet aber trotzdem außerhalb steht und auch für alle Mitarbeiter der Ansprechpartner ist, wenn es Probleme gibt. Er kommt jeden Monat zu uns und dann haben wir ein Gespräch mit ihm. Entweder in der Gruppe oder auch allein je nachdem was Jeder möchte. Er ist echt richtig nett und versteht die meisten unsere Probleme zum einen weil er auch internationale Erfahrung hat und zu anderen weil er einfach super offen ist.

10. Wie würdest du dein Verhältnis zur Partnerorganisation beschreiben? Hat bereits ein Zwischenseminar oder einzelne Auswertungstage stattgefunden? Was waren die Inhalte? Sind Dinge unklar geblieben?

Wir hatten schon das erste Zwischenseminar in dem wir zusammen mit allen Verantwortlichen nochmal Alles durchgegangen sind und Probleme angesprochen haben. Auch hat jeder von einem seiner direkten Kollegen und dann von den Leitern des Projektes individuelles Feedback bekommen, was echt gut war. Sonst hat jeder seine Arbeit vorgestellt und wir haben einige Organisatorische Dinge besprochen.

11. Stehst du im Kontakt mit dem deutschen SCI (Kontaktperson im Büro, Mentorin oder Mentor)? Reicht dir der Kontakt aus? Fehlt dir in dieser Hinsicht irgendetwas? Hast du Wünsche an den deutschen SCI?

Ich habe nicht wirklich viel Kontakt zum deutschen SCI, nur hin und wieder wegen Organisatorischen Dingen, aber fehlen tut mir nichts.

12. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Nicht signifikant.